Aus Sachsen.

Fahrkartenverkauf zu den Sommersonderzügen.

Verschiedene Zeitungsartikel, die sich mit dem Verkauf der Sommersonderzugkarten befassen, geben Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Hauptursache des starken Schalterandranges am ersten Tage des Fahrkartenverkaufs für die Sommersonderzüge daran liegt, daß die Anzahl der auszugebenden Fahrkarten noch immer beschränkt bleiben muß. Dazu kommt, daß die meisten Reisenden in Fällen, wo Züge nach der gleichen Richtung an mehreren hintereinander folgenden Tagen verkehren, mit den Zügen an den ersten Tagen des Ferienbeginns zu fahren wünschen und deswegen sich zeitiger am Schalter anstellen, als es sonst notwendig wäre. Die Erfüllung eines solchen Wunsches ist der Reichsbahngesellschaft aber in allzu großem Umfange nicht möglich, weil einesteils die hierzu erforderlichen Betriebsmittel nicht verfügbar sind und anderenteils der Sonderzugverkehr seine natürliche Grenze in der Aufnahmefähigkeit der betroffenen Strecken findet. Es ist zu beachten, daß an diesen Tagen außer den Zügen des gewöhnlichen Verkehrs noch zahlreiche Vor- und Nachzüge zur Bewältigung des Ferienverkehrs gefahren werden müssen.

An dieser Tatsache würde auch die vielfach als Abhilfe empfohlene Zulassung einer schriftlichen Bestellung an sich wenig ändern. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß von den nicht berücksichtigten Personen sofort wieder schriftlich oder durch die Presse Angriffe gegen die Verteilung erhoben werden. Die Vorwürfe der Parteilichkeit werden aber immer noch am besten durch den Verkauf am Schalter an die sich der Reihe nach meldenden Personen vermieden. Übrigens sind auch bei den Reisenden selbst die Meinungen über die Zweckmäßigkeit schriftlicher Bestellungen geteilt und zwar je nachdem sie über die Festsetzung ihrer Erholungszeit schon längere Zeit vorher verfügen können oder nicht.

Auf der diesjährigen Sommersonderzugskonferenz der Reichsbahndirektionen ist die Wiederzulassung der schriftlichen Kartenbestellung eingehend behandelt worden. Die dagegen sprechenden schwerwiegenden Bedenken haben aber dazu geführt, von einer allgemeinen Einführung zunächst noch Abstand zu nehmen. Nur für einzelne Direktionsbezirke, darunter Berlin, ist ein nochmaliger Versuch damit angeordnet worden, von dessen Ergebnis es abhängen wird, inwieweit die schriftliche Bestellung allgemein wieder aufgenommen werden kann.

Das Pulsnitzer Heimatfest.

Das Heimatfest und 550-Jahrfest der Stadt nahm bei herrlichem Wetter und starkem Besuche von nah und fern einen wohlgelungenen Verlauf. Wie uns in einem weiteren Bericht gemeldet wird, war die Stadt in ein wunderschönes Festkleid gehüllt. Am Eingang zur inneren Stadt waren die alten Stadttore wieder errichtet, mit Wachttürmen und Zinnen, nach dem Vorbild alter Stiche. Es waren das Obertor und das Niedertor. Einen ob seiner Buntheit geradezu blendenden Anblick bot der Markt. Durch grüne Hecken, durch welche zwei mit dem sächsischen und den städtischen Wappenschildern geschmückte Türen führten, war er ringsum vollständig abgeschlossen. Am Sonntag fand zunächst Festgottesdienst statt, ihm folgte ein Festmahl im Schützenhause. Bürgermeister Kannegießer begrüßte die Ehrengäste, u. a. Ministerialdirektor Dr. Woelker als Vertreter der Staatsregierung, Kreishauptmann Dr. Richter-Bautzen, Amtshauptmann Dr. Sievert-Kamenz, Landesältesten Dr. v. Nostitz-Wallwitz-Bautzen, den geschäftsführenden Vorstand des Sächsischen Gemeindetages, Dr. Naumann-Dresden, den Vertreter der Girozentrale sächsischer Gemeinden, Dr. Hagemann-Dresden, den Vertreter der Oberlausitzer Städte, Oberbürgermeister Dr. Zwingenberger-Zittau, die Vertreter der Städte und Landgemeinden des Bezirkes, die Vertreter der Oberlausitzer Landsmannschaften in Dresden und all die anderen Gäste, die von nah und fern gekommen waren. Ministerialdirektor Dr. Woelker überbrachte Grüße und Glückwünsche der Staatsregierung und der örtlichen Staatsbehörden in der Lausitz. Das Stadtrechtsfest, so betonte er, ist ein Fest der Heimatliebe und Heimatfreude. Aber es ist eine feierliche innere Freude, denn man kann sich nur mit Ergriffenheit in die Geschicke der Stadt zurückversetzen, ist ihr doch in all den Jahrhunderten Schweres nicht erspart geblieben. Ihr Schicksal ist ein Abbild der großen deutschen Geschichte mit deutscher Not und Parteiung, aber auch mit deutscher Kraft, Glauben und Zuversicht. Wir empfinden Ehrfurcht vor der Reihe der Geschlechter, die in dieser Stadt gewohnt haben. Wir haben nicht sonderlich viel aus ihrer Geschichte gelernt und vieles verloren, was jene hatten an Achtung und Innerlichkeit. Anderseits ist uns vieles geblieben, was sie belastete: Hader, Unduldsamkeit, Parteizwist. In einem aber übertreffen wir sie: in der Heimatliebe und dem Nationalgefühl. In einem stehen wir ihnen nicht nach: in dem Willen, aufzubauen, was daniederliegt. Müßig ist es, zu entscheiden, ob jene oder wir es schwerer haben. Ein Fest heute zu feiern hat seine Berechtigung nur dann, wenn wir in ihm neue Kraft für unsere bevorstehenden Aufgaben gewinnen und aufs neue verkettet werden mit der Heimaterde und mit unseren Brüdern. Uns alle bindet das Gelöbnis: Deutschland, wir werden dich wieder frei und glücklich machen. Unzählig waren all die Reden noch, unzählig auch die Geschenke, die der Jubelstadt seitens der Gratulanten, besonders der benachbarten Städte und Landgemeinden, dargebracht wurden. Während das Festmahl seinem Ende zuneigte, ordnete sich draußen der historische Festzug. Trotz hundstagsmäßiger Sonnenglut ist er mehrere Stunden hindurch durch die Straßen gezogen, die von hier noch nie gesehenen Menschenmassen gesäumt wurden. Der Zug zeigte Pulsnitz im Wandel der letzten acht Jahrhunderte. Man sah da: Heroldsgruppen mit dem Banner der Stadt; Kaiser Karl IV. inmitten einer Rittergruppe mit Reisigen, wie er im Jahre 1375 Pulsnitz die Stadtgerechtigkeit verleiht; die Schuhmacherinnung, der Schloßherr von Pouckau die Gründungsurkunde überreicht; die Innung der Bäcker, Tischler, Schneider und sonstigen Gewerbe; einen Bürgerschützenzug aus dem 15. Jahrhundert; einen Patrizierbrautzug aus dem 16. Jahrhundert; einen naturgetreuen Alten Fritz inmitten seiner langen Kerls mit dem schwarzen Trommler; Theodor Körner mit den Lützowern; Turnvater Jahn u. a. m. Der Zug zeigte in seiner Vielgestaltigkeit und seinen bunten Trachten ein überaus malerisches Bild. Den Abschluß des in allen Stücken harmonisch verlaufenen Festtages bildeten Festbälle, Illuminationen, Fackelzug und ein Heimatabend auf dem Marktplatz.

*

Leipzig. Am 9. und 10. September findet in der Leipziger Universität der 44. Deutsche Ärztetag statt. Es werden sprechen Richter (Zeitz) über die deutsche Ärzteordnung, Schnell (Halle) über Ärztestand und Leibesübungen, Lochte (Göttingen) über die Rechtsstellung der deutschen Ärzte im neuen Strafgesetzentwurf, Vollmann (Berlin) über die Abtreibungsseuche, Cantor (Wannsdorf) und R.-A. Fuhrmann (Berlin) über die Bekämpfung der Kurpfuscherei und Nassauer (München) über Findelhäuser.

Zwickau. Ein seltsames Jubiläum kann in diesem Jahre die Stadt Zwickau begehen. 1725, also vor 200 Jahren, wurden hier die ersten Kaffeeschenken errichtet, obgleich man in den bürgerlichen Haushaltungen den Kaffee erst später zu verwenden begann. Nach Dresden wurde der Kaffee allerdings schon 50 Jahre früher, 1672, eingeführt, und das erste Kaffeehaus in Leipzig datiert aus dem Jahre 1694.

Oberwiesenthal. Im Siedlungsviertel hat man mit dem Bau von zwei Wohnhäusern begonnen. Die Finanzierung der Bauten übernimmt im wesentlichen die Reichsbahn A.-G. Es werden in diesen Häusern Beamte der Reichsbahn untergebracht. Bis Ende Oktober will man den Bau beendet haben.

Döbeln. Von den städtischen Kollegien ist die Errichtung einer städtischen Lichtbildstelle beschlossen worden.

Hohenstein-Ernstthal. Über die Wohlfahrtspflege in unserer Stadt entspann sich in der letzten hier abgehaltenen Bezirksausschußsitzung eine lebhafte Debatte. Infolge Ausscheidens der Städte Meerane und Glauchau aus dem Bezirksverband Glauchau wird unsere Stadt stark belastet. Die Gesamtleistung unserer Stadt für die Bezirkswohlfahrtspflege betrug gegen 154000 M. Die Leistung des Bezirks jedoch nur 95000 M., sodaß der Zuschuß unserer Stadt gegen 47000 M. beträgt. Dies kann unsere Stadt aber auf die Dauer nicht vertragen. Es wurde eine Kommission bestimmt, die mit der Stadt verhandeln soll.

Waldheim. Das Schicksal der alten Holzbrücke über die Zschopau am Fuße des Schlosses Kriebstein ist besiegelt. Wie bekannt, hatte die Firma Kübler & Niethammer, Kriebstein, im Februar 1924 wegen angeblicher plötzlicher Hochwassergefahr im Einvernehmen mit der Amtshauptmannschaft Döbeln begonnen, die auf den Ufern und einem massiven Strompfeiler gelagerte Brücke abzureißen. Zahlreiche entschiedene Einsprüche, auch von seiten des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, führten zur Einstellung der Abbrucharbeiten. Bis heute hat nun die Brücke in halb abgerissenem Zustande, nur noch dem Fußgängerverkehr dienend, dagelegen. Zwei währenddessen von der Amtshauptmannschaft Döbeln und der Kreishauptmannschaft Leipzig getroffene Entscheidungen, die der stark beteiligten Gemeinde Ehrenberg den Wiederaufbau der Holzbrücke gestatteten, sind nun am 27. Juni durch das Oberverwaltungsgericht aufgehoben worden. Damit ist der alten interessanten Brücke das Todesurteil gesprochen. Ihre völlige Beseitigung wird in den Kreisen der Naturfreunde und der Kenner der Kriebsteiner Landschaft Erstaunen und Bedauern wecken. Drei seinerzeit vom „Heimatschutz" als Sachverständige zugezogene Professoren der Technischen Hochschule, auf deren Gutachten sich die Amts- und die Kreishauptmannschaft stützten, schlossen sich vor dem Oberverwaltungsgerichte dem für den Abbruch eintretenden Gutachten der Wasserbaudirektion an.

Bautzen. Hier findet vom 26. bis 28. September die Jahresversammlung des sächsischen Landesverbandes für den Kindergottesdienst statt.

Pirna. Zur Erlangung eines Entwurfes für ein Kriegergedächtnismal wird jetzt vom Ausschuß für die Errichtung einer Kriegerehrung in unserer Stadt unter den in Sachsen wohnenden oder daselbst geborenen Künstlern ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben. Für die preisgekrönten Entwürfe werden ein erster Preis von 500 M., ein zweiter von 300 M. und ein dritter von 200 M. ausgesetzt.

Wettertelegramme

vom 21. Juli 1925, 7 Uhr morgens.

Dresden: Höhe 110 m. Min.: 17. Max.: 31. Niederschlag: —. Temperatur: 23. Wind: SO1. Wetterzustand: Heiter u. Dunst.

Wahnsdorf: Höhe 246 m. Min.: 17. Max.: 29. Niederschlag: —. Temperatur: 22. Wind: O3. Wetterzustand: Heiter u. Dunst.

Fichtelberg: Höhe 1213 m. Min.: 13. Max.: 21. Niederschlag: —. Temperatur: 19. Wind: SO1. Wetterzustand: Heiter.

Dresdner Kurse vom 20. Juli

Deutsche Staatspapiere.

	Eisenb.-Ant. d. D. Reichs 1—5 Doll.	f. 5	100 bG
	desgl. 6% 10—1000 Doll.		90,21 bG
	Dt. Doll.-Sch.-Anw.		33 G
a.	Deutsche Reichsanleihe	5	0,6 G
a.	desgl. desgl.	3½	0,38 B
a.	desgl. desgl.	4	0,385 G
a.	desgl. desgl.	5	0,27 B
1/7	Deutsche IV.—V. Reichs-Sch. 1918	4½	0,245 G
1/7	desgl. VI.—IX. desgl.	4½	0,23 G
1/7	Deutsche Schutzgebiets-Anleihe	4	4,70 bG
	Deutsche Spar-Prämien-Anleihe	0	0,17 bG
	Sächsische Rente	3	0,40 B
1/7	desgl. Staatsanl. v. 1918 à 1500 M.	3½	0,50 G
8/3	desgl. desgl. (Reichsschuld)	4	—
8/3	desgl. desgl. (Landesschuld)	4	0,25 G
	desgl. desgl. vom 1./1. 23	8	—
1/7	Löbau-Zittauer Eisenb.-Akt. à 300 M.	3½	0,1 G
1/7	desgl. desgl. à 75 M.	4	0,75 G
1/7	Landeskulturrente à 6000 M.	3½	9,75 G
1/7	desgl. à 30000 u. 10000 M.	4	—
	Preuß. kons. Anleihe	3	0,35 G
a.	desgl. desgl.	3½	0,34 bG
a.	desgl. desgl.	4	0,33 G

Verschiedene Anleihen.

1/7	Meißner Stadtsparkasse	4	8,10 G
1/7	Dresdner Handelskammer	4	7,50 G
1/7	Dresdner Logen-Anleihe	4	7,50 G

Stadt-Anleihen.

4/10	Dresdner Stadtschuldscheine v. 1905	3½	5,35 G
1/7	desgl. desgl. v. 1918	4	2,05 G
4/10	desgl. desgl. v. 1919	4½	0,2 G
1/7	desgl. desgl. v. 1922	8	—
1/7	desgl. desgl. v. 1923	8—18	22,5 f. 1 Mill.
1/7	Bautzen 1923	11	—
5/8	desgl.	8—20	—
1/7	Buchholz 1908	4	4 G
	Chemnitz	3½	5,3 bG
	desgl.	4	5,3 bG
4/10	Leipzig 1923	8	—
1/7	Plauen i. V. 1903	3½	5,3 B
1/7	desgl. 1892	5	5,3 B
1/7	desgl. 1897	4	5,3 B
1/7	desgl. 1903	4	5,3 B
1/7	desgl. 1910	4	5,3 B
1/12	desgl. 1923	4	—
1/7	Zwickau	8—16	1 B f. 1 Mill.

Deutsche Pfand- u. Hypotheken-Briefe.

a.	Grundr. u. Hypoth.-Anst. Dr. Pfdbr. Reihe I—IV, VI	4	5,4 bB
	desgl. VII—X	3½	5,4 bB
a.	desgl. XI	4	1,1 G
a.	desgl. Grundrentenbr. Reihe I—III	4	5 G
4/10	desgl. desgl. desgl. IV	4	1 G
a.	Kreditanst. Sächs. Gem. Kom. Kreditbriefe Ser. I/II	4	4,8 G
a.	desgl. desgl. III	4	1,7 G
a.	desgl. desgl. IV/V	4	0,11 bG
4/10	desgl. desgl. VI	8/15	—
1/7	desgl. Kom. Pfandbr. Reihe I	4	0,28 G
4/10	Landw. Pfandbriefe	8	15 G
a.	desgl. desgl.	3½	14,6 bB
a.	desgl. desgl.	4	—
1/7	desgl. Kreditbriefe	3	16,75 G
1/7	desgl. desgl.	3½	8,75 G
a.	desgl. desgl.	4	0,05 G
1/7	desgl. desgl.	7	—
1/7	Lausitzer Pfandbr. Ser. II, IV	3, 3½	6,7 bG
1/7	desgl. Kreditbr. bgl. V	3½	5 G
1/7	desgl. desgl. bgl. VI	4	3,45 G
1/7	desgl. desgl. bgl. VII	4	0,7 G
a.	Leipz. Hyp.-Bk. Serie B, C, D, E, F, VII—XVI	3½, 3½ 4	6,15 bG
1/7	desgl. Serie XVII	4	—
1/7	desgl. Serie XVIII	12	—
a.	Mittweid. Bodenkr. Pfandbr. I, IV, VI, VII	3½ 4	5,35 G
	desgl. Grundrente R. I—VI	3, 3½, 4, 4½	5 G
1/7	desgl. Kommunalobilg.	8	—
a.	Preuß. Centr. Bod. 1899, 1901, 07	4	6,9 G
1/7	desgl. desgl. bgl. K. O. 1901/12	4	2,3 G
a.	Sächs. Bodenkreditanstalt Hyp.-Pfandbr. Serie 1—11	3½, 3½ 4	5,5 B
4/10	desgl. desgl. desgl. 12	4	2,45 G
4/10	desgl. desgl. desgl. 13	4	0,6 G
4/10	desgl. desgl. desgl. 14	4	—
4/10	desgl. desgl. desgl. 14a	4	—
1/7	desgl. Kom.-Oblig. Serie 1	4	—
1/7	desgl. desgl. bgl. 2	4	—
1/7	desgl. desgl. bgl. 3	4	—
1/7	Sächs. Erbl. Serie 19a, 20a	3½ 4	—
1/7	desgl.	3½	14,6 bB
1/7	desgl. Serie 22a	4	15,6 G
1/7	desgl. bgl. 23	4	2,1 G

Wertbeständige Anleihen.

	Sächs. Braunkohlen I/II	5	2,25 G
	desgl. III	5	2,25 G
	desgl. IV	5	2,25 G
	Sächs. Roggen-Anleihe	5	7 G
	Dresdner Roggen-Anleihe	5	5,9 G
	Bautzner Roggen-Anleihe	5	5,6 G
	Landeskultur-Roggenrentenscheine	5	4,7 G
	Gold-Landeskulturrentenscheine	8	78 G
	Goldpfdbr. d. Grundr. u. Hyp.-A. Dresd.	5	65 G
	Goldgrundrentenbr. desgl.	5	65 G
	Goldpfandbr. der landw. Creditv.	5	1,77 G
	Lausitzer Goldpfandbriefe	5	66,25 G
	Kraftwerk Plauenscher Grund	5	0,20 G
	Sächs. Bodencredit Gold-Hyp.-Pfandbr.	5	67 G
	desgl. desgl. desgl. Reihe 3	8	84,5 bG
	desgl. desgl. desgl. Reihe 4	8	87 G
	desgl. desgl. desgl. Reihe 6	10	97,5 bG
	Kreditanst. Sächs. Gem. Goldkredite	5	90 G
	Zwickauer Steinkohlenwerksanleihe	5	11 G

Volkswirtschaft und Handel.

* **Keine deutsche Auslandsanleihe.** Zu der vom „Echo de Paris" gebrachten Äußerung über eine deutsche Anleihe wird den Blättern mitgeteilt, daß deutscherseits an eine größere Auslandsanleihe im Augenblick nicht gedacht werde.

* **Keine Vorschüsse bei den deutschen Konsulaten im Auslande.** Wie berichtet wird, erscheinen bei den deutschen Konsulaten in den Ländern mit starkem Reiseverkehr aus Deutschland fast täglich deutsche Reisende, die ihr Barguld verloren und vom Konsul einen Vorschuß zur Reise haben wollen. Da die Konsulate in ihrem Etat sehr beschränkt sind, kann höchstens ein Vorschuß zur Absendung eines Telegramms in die Heimat geleistet werden.

* **Die Leipziger Herbstmesse 1925 für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik.** Während die Leipziger Technische Herbstmesse vom 30. August bis 9. September dauert, wird die Sondermesse für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik in gleicher Weise wie die Allgemeine Mustermesse vom 30. August bis 5. September stattfinden. Die Sondermesse, die wieder eine Reihe hochinteressanter Neuheiten aufweisen dürfte, wird in dem gleichen Umfange wie bisher in Erscheinung treten und wieder in ihrem alten Heim, der Turnhalle an der Frankfurter Straße, untergebracht sein.

* **Italienische Beteiligung an der Leipziger Messe.** Nachdem bereits an der letzten Leipziger Messe eine Anzahl italienischer Firmen mit bestem geschäftlichen Erfolg teilgenommen haben, ist nach einer Meldung des „Il Secolo" in Mailand ein Organisationskomitee für die Beteiligung an der Leipziger Herbstmesse gebildet worden. Das Komitee hat sich die Aufgabe gestellt, die wirtschaftlichen Kräfte der italienischen Nation geschlossen auf der Leipziger Messe zu zeigen. Insbesondere erwartet man die Teilnahme von Fabrikanten von Seidenwaren, Brokatstoffen, Shawls, Tapeten, Automobilen, Glaswaren aus Murano usw., sowie von Weinproduzenten.

* **Der Abbau im Stinnes-Konzern.** Vor einiger Zeit wurde bereits das Gerücht verbreitet, daß der Stinnes-Konzern gezwungen ist, seine Beteiligung an der Rheinisch-westfälischen Elektrizitäts-A.-G. abzustoßen. Die rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerke sind ohne Zweifel eine der größten industriellen Schöpfungen. Von ihnen hängt die Stromversorgung wichtiger Industriegebiete in Rheinland und Westfalen ab. Das Gerücht stieß im Anfang auf starke Zweifel. Es wird aber jetzt bestätigt, und zwar kommt als Aufkäufer die Dachgesellschaft der Reichsbetriebe, die sogenannte Viag, in Frage. Im übrigen werden Verhandlungen über Einschränkung der Stinnes-Unternehmungen nach Rußland, Österreich und Ungarn bekannt. Im ersten Falle soll es sich um eine Einschränkung der Hugo-Stinnes A.-G. für Osthandel und Industrie-Unternehmungen handeln. Diese werden sehr wahrscheinlich in der Form vorgenommen werden, daß das Kohlengeschäft auf das Stammhaus in Mülheim übergeht, während das übrige Geschäft, das sehr detailliert ist und sich auf die verschiedensten Industriezweige verteilt, nicht fortgeführt werden soll. Soweit die Einschränkung der österreichischen und ungarischen Stinnesinteressen in Frage kommt, sollen diese im Zusammenhang mit dem Abbau in der Stinnes-Eisen-A.-G. bis auf den reinen Kohlenhandel zur Auflösung kommen.

* **Neues Inflationsgeld in Italien.** Der neue italienische Finanzminister Volpi bereitet die Neuausgabe von zwei Milliarden Lire vor. Eine Milliarde dieses neuen Inflationsgeldes ist angeblich bereits fertiggestellt und kommt dieser Tage in Verkehr. Als der frühere Finanzminister Dr. Stefani vor einiger Zeit eine Erhöhung des Papiergeldumlaufes forderte, schlugen die Emissionsbanken ihm die Erhöhung der Inflation ab. Der neue schwerindustrielle Finanzminister jedoch findet sofort die Zustimmung zu einer sehr großen Inflationserhöhung, weil die Hochfinanz diese Vermehrung des Papiergeldes eine „Verstärkung des produktiven Kapitals" nennt. Wir stehen also vor der neuen Erfindung der „produktiven Inflation". Die Hochfinanz und die Schwerindustrie wollen nun, daß alle die schlecht fundierten Anleihen, die der italienische Staat an das Ausland gegeben hat, und die Unmassen junger Aktien angeblich „notleidender" Industrien, endlich an den Mann gebracht werden und dazu brauchen sie das „produktive" Geld dieser zwei Milliarden. Die Inflation soll übrigens auch ein Zweites erreichen, nämlich die Valuta derartig verschlechtern, daß die italienische Industrie durch verminderte Produktionskosten des Inlands auf dem Weltmarkt erhöhte Konkurrenz bieten kann. Man vergißt dabei vollkommen, daß es noch andere hochindustrielle Länder gibt, vor allem ein Land, von dem Italien im besonderen Maße abhängig ist, England! Da Italien so gut wie gar keine Rohstoffe für die Schwerindustrie im eigenen Lande hat, ist dieser Versuch zur Eroberung des Weltmarktes auf dem Wege über Inflationspreise besonders grotesk. Die Schwerindustrie hat jedoch nichts anderes im Auge, wie die sofort greifbaren Gewinne, die sie beim Export in guter Valuta erhält. Diese Dollars und Pfunde werden im Auslande aufgespeichert, die schlechten Lires aber bekommt der Arbeiter und der Konsument.

Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Der Verband Sächsischer Industrieller schreibt uns: Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller trat am 9. Juli zu einer Sitzung zusammen. Nach Entgegennahme des Geschäftsberichtes und der Aufnahme der neu angemeldeten Mitglieder erstattete der Syndikus Bericht über den Stand der Beratungen des Steuerausschusses des Reichstages. Die vom Verband zu den Regierungsvorlagen vertretenen Abänderungsanträge wurden, soweit sie in der ersten Lesung nicht berücksichtigt sind, für die zweite Lesung neu aufgenommen und in mündlichen Verhandlungen auf ihre Wichtigkeit für die deutsche Wirtschaft hingewiesen. Der Referent legte ferner die Beschlüsse erster Lesung des Steuerausschusses des Reichstages über den Finanzausgleich vor. Der Gesamtvorstand konnte ihnen nur beitreten und seine früheren Beschlüsse bestätigen, daß unter Ablehnung eines unbeschränkten Zuschlagsrechtes der Länder und Gemeinden zur Einkommensteuer die endgültige Neuordnung des Finanzausgleichs erst vorgenommen wird, wenn die Grundlagen dafür nach Verabschiedung der neuen Steuergesetze und nach erstmaliger Einschätzung zu den neu geregelten Besitzsteuern vorliegen. Er hat sich weiter erneut dafür eingesetzt, daß die Gesamtbelastung durch Einkommen- und Ertragsteuern von Reich, Ländern und Gemeinden unter allen Umständen auf höchstens 30%, d. h. des Einkommens beschränkt wird.

Der Gesamtvorstand bedauerte, daß das Bestreben des Reiches auf Herbeiführung einer wirtschaftlicheren Verwaltung in den großen öffentlichen Verbänden bei diesen auf so heftigen Widerstand stößt. Man scheint sich noch immer nicht darüber klar zu sein, daß die Wirtschaft die Steuerlast von 1924, die in dieser Höhe bereits für 1925 wieder verlangt wird, nicht tragen kann. Der Gesamtvorstand verwahrt sich auch dagegen, daß der Berichterstatter des sächsischen Landtages die Reichsfreudigkeit davon abhängig gemacht hat, wie sich der Ausgleich auf dem Gebiete der Steuer zwischen Reich und Ländern vollziehe und ob das Reich die sehr notwendige und von der Reichsverfassung vorgesehene Aufsicht auf dem Gebiete der Reichssteuern in dieser oder jener Gestalt ausübt. Die Industrie bekämpft ungerechte und unwirtschaftliche Maßnahmen auf steuerlichem Gebiete mit Nachdruck, läßt sich aber dadurch in der Reichsfreudigkeit nicht beeinträchtigen.

Nach einem Bericht über die Sitzung des Großen Ausschusses des Verbandes, in welcher neben der Zolltarifvorlage die Frage der Kohlenwirtschaft und Elektrizitätsversorgung Sachsens behandelt wurde, bestätigte der Gesamtvorstand den Beschluß des Ausschusses, daß staatliche und städtische Wirtschaftsbetriebe gewerblicher Art ohne Ausnahme der Besteuerung unterworfen werden müssen. Gerade die Tatsache, daß die Industrie eine so schwere Steuerlast zu tragen hat, fordert im Interesse steuerlicher Gerechtigkeit, daß alle wirtschaftlichen Produktionsstätten an der Aufbringung der großen Steuersummen beteiligt werden und auch die in öffentlichen Händen befindlichen Gewerbebetriebe sich darauf einstellen, die Steuerlast statt durch Erhöhung der Preise durch technische Verbesserungen und Sparmaßnahmen aufzubringen.

Im Anschluß an die Annahme des Gesetzes über die Errichtung einer Sächsischen Landespfandbriefanstalt berichtete der Syndikus über die von dem Verband Sächsischer Industrieller gemeinsam mit den sächsischen Handelskammern vertretenen Anträge zur Abänderung der Regierungsvorlage, die leider in ihrem größten Teile vom Landtage nicht berücksichtigt worden sind. Der Gesamtvorstand, der den Grundgedanken des Gesetzentwurfes, die Pfandbriefanstalt, begrüßt und unterstützt, bedauerte lebhaft, daß den Wünschen der industriellen Kreise nach maßgeblichem Einfluß in den Gremien des neuen Instituts nicht entsprochen worden ist.

*

Produkten-Börse zu Dresden.

Amtliche Notierungen vom 20. Juli 1925, nachm. 2 Uhr. Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2—3 Uhr. Wetter: Sehr heiß.

Weizen, inländ., Basis 74 kg, 273—279, matt. Roggen, inländ., Basis 72 kg, 225—230, matt. Sommergerste geschäftslos. Wintergerste, neu, 198—204, geschäftslos, Futtergerste 195 bis 210, ruhig. Hafer, gut 250—260, ruhig. Hafer, mittel, 235—240, ruhig. Raps, 320—340, abwartend. Mais, Laplata, 220—225, ruhig. Mais, anderer Herkunft, 208 bis 215, ruhig. Mais, Cinquantin, 270—280. Wicken 28,00 bis 29,00, fest. Lupinen, blaue, 16,50—17,50, fester. Lupinen, gelbe, 20,50—21,50, fester. Futterlupinen 13,00—15,00, ruhig. Peluschken 28,50—30,50, fest. Erbsen, kleine, 30,00—31,00, fest. Trockenschnitzel 12,50—13,00, ruhig. Zuckerschnitzel 19,00—21,00, ruhig. Kartoffelflocken 28,00—29,50, fest. Weizenkleie 13,80—14,00, ruhig. Roggenkleie 14,40—14,60, fest. Weizenmehl: Bäckermundmehl 38,50—39,50, ruhig. Inlandsmehl, Type 70%, 38,00—39,50, ruhig. Roggenmehl, Type 70%, 34,00—35,50, ruhig. — Feinste Ware über Notiz.

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 kg, alle anderen Artikel per 100 kg in Reichsmark. Kartoffeln, Erbsen, Wicken, Peluschken, Lupinen und Mehl (Mehl frei Hand) in Mengen unter 5000 kg ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 kg waggonfr. sächs. Versandstationen.